

Spiritualität und Nächstenliebe

Vor vier Jahren war Olga Wolf das erste Mal in Indien, um den Menschen vor Ort zu helfen. Jetzt war sie wieder dort unterwegs. Dem MT berichtete sie von ihrer Reise.

Hille/Amravati (mt/hof). Als Olga Wolf aus Oberlütbe vor vier Jahren von ihrem Arbeitgeber die Möglichkeit bekommt, ein Hilfsprojekt für junge Frauen in Indien umzusetzen, ahnt sie noch nicht, wie sehr sich das auf ihr Leben auswirken wird. Das Projekt verläuft erfolgreich und die 54-jährige weiß, dass sie eine neue Lebensaufgabe gefunden hat (das MT berichtete).

Vor Kurzem war Olga Wolf wieder in Asien unterwegs, um in einer Mischung aus Sabbat- und Sozialjahr Hilfsarbeit zu leisten und Kontakte zu knüpfen. Dem MT berichtet sie von ihren Eindrücken und Erlebnissen.

Ob die Nähe der Berge in Anapurna, oder das scheinbar in der Vergangenheit gebliebene Dorf Chandruk, die Elefanten und Nashörner im Chitwan National Park, die wunderschöne Frau auf einer Ökofarm im abgelegenen Bergdorf in Kavre, die heiligen Orte und Tempel in Karnataka, die Natur von Maryoor oder die Teeplantagen in Munar – das alles seien bewegende Bilder, die ihr für immer im Gedächtnis bleiben würden, schreibt sie. Von Delhi im Norden bis zum südlichsten Punkt Indiens in Kanyakumari – überall begegneten Olga Wolf Menschen, die sie mit einem offenen Lächeln begrüßten und sie als Gast willkommen hießen.

Ihr Interesse gelte nicht nur den touristischen Zielen, sagt sie. Sie wolle vor allem mit den Menschen in Kontakt kommen. Oft sei sie alleine mit den Einheimischen in Bussen und Zügen unterwegs gewesen. Wenn die klapprigen Busse in Nepal die engen Straßen neben Abgründen entlangfuhren oder haarscharf an den wunderbar bemalten Lastwagen vorbeisausten, war das schon sehr abenteuerlich, berichtet die Oberlütberin.

Vor allem das Leben bei Gastfamilien gab Olga Wolf die Möglichkeit, einen Einblick in den Alltag der Menschen zu erhaschen. Mit ganz unterschiedlichen Familien in deren Küchen zu sitzen, zu sehen, wie Familien miteinander umgehen, mit ihnen über ihr Leben und ihre Meinungen zu sprechen, mit den Kindern zu spielen – das seien unbezahlbare Erlebnisse.

Wo auch immer die Oberlütberin



Olga Wolf auf einer Trekking-Tour in Anapurna in Nepal.

Foto: pr

Durch das Leben bei Gastfamilien erhält Olga Wolf Einblicke in den Alltag.

in Asien unterwegs war, ihre Aufmerksamkeit galt immer auch den Problemen der Menschen im Land und dem Naturschutz. Sie habe viele Gesprächspartner befragt und Hilfsprojekte besucht, schreibt sie. „Es ist ein Wunder, wie sich mein Weg mir zu Fü-

ßen legt.“ Oft waren es zufällige Begegnungen mit Menschen, die ihr einen Einblick in die Problematiken des Landes gaben und ihre Ideen für mögliche Lösungen mit ihr teilten.

Besonders erfreulich war für sie der Besuch des SOS Kinderdorfes in Kavre. Die Lebensqualität der Kinder und ihre Zukunftschancen seien auf sehr ho-

hem Niveau und sie sei sich sicher, dass das Geld für ihr Patenkind Sazen eine sehr gute Investition sei, schreibt Wolf.

Sehr wohl fühlte sie sich in Amravati, bei den Mädchen im „Solera Girl's Home“ und bei ihren Freunden aus dem Team der Nichtregierungsorganisation (NGO), mit denen Olga Wolf ihr Projekt „Lift2Life Amravati“ von 2014 bis 2015 aufgebaut hat. „Es fühlt sich wie ein zweites Zuhause an.“

In Amravati wartete bereits ein neues Projekt – das Aufbessern des notdürftig gebauten „Boy's Hostel“. Hier lebten 18 Jungen eingeeigt in einem Raum, die Hälfte des Gebäudes unter einem Blechdach, das nur wenig Schutz vor den wechselnden Wetterlagen bot.

Dank der Weihnachtsspende von Olga Wolfs ehemaligem Arbeitgeber konnte der Bau wieder aufgenommen werden. Während ihres Aufenthalts wurden die fehlende halbe Decke des ersten Stockes gegossen und die unteren Räume vervollständigt, sodass

mehr Platz entsteht. Für die Finanzierung der verbliebenen anderthalb Etagen sei sie nun auf der Suche nach Spenden, damit in Zukunft auch wieder mehr Jungen aufgenommen werden könnten.

Kennenlernen wollte Olga Wolf nun auch die Kultur und den Glauben des Hinduismus. Ein Freund aus Minden, der einen Teil seiner Lebenszeit in Indien verbracht hat, habe sie auf eine Tempeltour durch Karnataka mitgenommen. Olga Wolfs Asien-Reise endete im Aschram der spirituellen Lehrerin und Gründerin der Hilfsorganisation „Embracing the World“, Amma. Hier konnte sie die hinduistische Kultur noch mal in ganz lebendiger und alltäglicher Form miterleben.

Zurzeit ist die Oberlütberin in Australien. Dort hofft sie Anregungen und Kontakte für Naturschutzprojekte zu bekommen. Wer mit ihr in Kontakt treten möchte, erreicht sie per E-Mail an owolf63@web.de oder über Facebook.